

## IMFK 2016 Expertenhearing , Diskussionsbeitrag von Heike Hänsel, MdB die Linke

Was wird unter „zivil“ verstanden?

Wir sind heute konfrontiert mit einem **zivil-militärischen**, einem **vernetzen** Ansatz. Dieser soll übrigens im neuen *Weißbuch der Bundeswehr* ein noch viel stärkeres Gewicht bekommen als bisher.

Wir können hier deshalb nicht unkritisch den „*Aktionsplan für zivile Konfliktbearbeitung*“ nennen, weil der auch militärische Elemente beinhaltet. Die beiden Umsetzungsberichte der Bundeswehr verdeutlichen dies:

2005 schrieb die Bundesregierung „Zivile Krisenprävention ist nicht als Abgrenzung zur militärischen Krisenprävention zu verstehen, sondern schließt sie mit ein.“ 2008 heißt es in dem Umsetzungsbericht: „Die Bundesregierung fördert intensiv das Engagement der NATO bei Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung.“

Mit diesen Widersprüchen sind wir konfrontiert, dass Begriffe aus der nicht-militärischen Welt übernommen werden für dezidiert militärische Konzepte. So geht der ganze „Aktionsplan“ vor.

Weitere Beispiele:

Die UN-Resolution 1325 schlägt vor, dass Frauen an den Militärmissionen mehr beteiligt werden sollen. Auf Zwischenrufe hin betont sie, dass das in der Resolution so drin stehe und man diese Formulierung auch als anstößig benennen müsse.

Beim Zivilen Friedensdienst (ZFD) sieht Heike mittlerweile einen sehr staatstragenden Ansatz. Man höre vom ZFD in letzter Zeit keine politischen Positionen mehr. Sie bekommen staatliche Gelder.

Und leider machen auch staatliche Durchführungsorganisationen wie die GIZ zivile Friedensdienst-Projekte. Ein selbst erlebtes Beispiel der Vermischung verdeutlicht das:

Zivile Friedensdienst-Projekte hat sich Heike in Afghanistan im Bundeswehr-Camp angeschaut. Sie haben dort die Frauen aus den Friedensprojekten aus Sicherheitsgründen in das Camp eingeladen. Hier findet die Vermischung so ganz selbstverständlich statt zwischen zivil-militärischen Ansätzen der Bundesregierung im Rahmen des Militärischen und dem, was für uns rein zivile Aktivitäten sind.

Gegenüber der zivil-militärischen Definition der Bundesregierung müssen wir eine Trennschärfe reinbringen für dezidiert nicht-militärische zivile Aktionen. Wir müssen uns deutlich abgrenzen von jeglichem zivil-militärischen Ansatz. **Das fehlt ihr in diesem Papier.**

Sonst kommen wir nicht aus dieser Logik der vernetzten Sicherheit heraus nach dem Motto: Militärisch und zivil sind auf der gleichen Ebene und wir brauchen eben alle Elemente.

Mit dem Denken, dass Militärisches und Ziviles sich gegenseitig ergänzen, sind wir auch in der Entwicklungszusammenarbeit konfrontiert, die Heike im Bundestag macht. Alles wird verwoben und wir bekommen es nicht mehr auseinander.

Letzter Punkt zu den SDGs (Soziale Entwicklungsziele / Sozial Development Goals). Auch hier gibt es ein Problem, das nicht übersehen werden darf. Da werden nur Symptome beschrieben, aber es fehlt jede Analyse. Mit dem Ergebnis, dass die Bundesregierung sagt, mit ihrer Handelspolitik trüge sie zur Erfüllung der SDGs bei. Hier gibt es also enorme Widersprüche, weil uns eben die politische Analyse fehlt. Deshalb müssen wir ganz klar sagen: Zivil-militärisch wollen wir nicht. Wir wollen einen rein zivilen Ansatz.

Und noch eine Bemerkung zum Grundgesetz:

In Artikel 26 muss ergänzt werden: Nicht nur die Vorbereitung, sondern auch die Durchführung eines Angriffskrieges ist unter Strafe zu stellen. Da gibt es immer noch die gesetzliche Lücke.

*Abschrift Gertrud Scherer*